

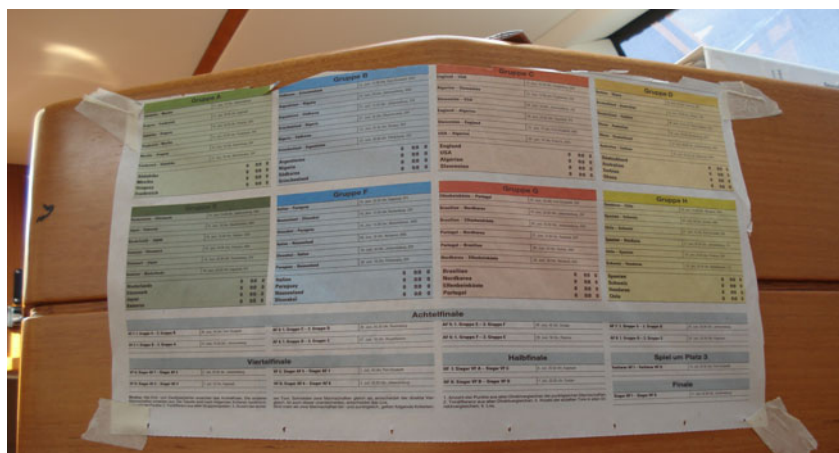
## Finike, 8. Juni bis Fethiye, 23. Juni 2010

Nach unserer Kappadokia-Tour erholten wir uns noch etwas, d.h. es wurde gewaschen, eingekauft, Mails gelesen, geputzt . . . . dann konnten wir wieder ablegen. Ohne Wind und mit viel Dünung ging es Richtung Gökkaya Limani. Ankerplatz aufgesucht, gebadet – Wassertemperatur steigt langsam, Lufttemperatur auch.

Langen Spaziergang gemacht, diesmal ohne zerkratzte Beine, dafür ein paar türkische Frauen überrascht, die sich gemütlich bei einem Brunnen eingerichtet hatten. Der Schiffsverkehr nimmt langsam zu, vor allem die "Gületen" und die Daily Trip-Boote. Auf dem einen befanden sich nur türkische Frauen, die ausgelassen sangen, tanzten und das Leben ohne Männer genossen.

Den obligaten Abstecher nach Griechenland haben wir auch wieder gemacht, wir brauchten Diesel, er soll in Griechenland immer noch billiger sein. Dafür haben wir die Coast Guard etwas überfordert. Wir lagen seitwärts am Fähranleger und warteten auf Diesel, die Herren in Uniform auf 2 grosse Motoryachten. Diesel kam, die Motoryachten etwas später, somit war das Tageswerk der Coast Guard getan. Selbstverstand sind wir auch wieder gewandert. Haben das alte Kloster Palaiohora besucht. Es ist nur noch eine Ruine. Wollten eine Rundgang machen, war aber um einiges zu lang, alles den gleich Weg wieder zurück. Überall stiessen wir auf Gefechtsstände oder sonstigem militärischem Zeugs, wird heute nicht mehr gebraucht. Geschlafen haben wir vor dem alten Friedhof. Den Untiefen in dieser Bucht sind wir ausgewichen, dafür haben wir in der Bucht von Fethiye ein Wrack gestreift. Johann hatte es eilig an Land zu kommen, er wollte unbedingt den Sieg der Schweizer gegen die Spanier live miterleben.

So viel zum Thema Fussball



The image shows a large sheet of paper, possibly a football schedule or league table, taped to a wooden surface. The paper is divided into several columns and rows, with some text and numbers visible. The columns are color-coded: green, blue, orange, and yellow. The text is small and difficult to read, but it appears to be organized in a structured format. The paper is held in place by white tape at the corners and along the edges.

Johann sitzt in einer Bar und schaut Spanien Honduras, ich beim Kuaför. Der Salon ist sehr modern eingerichtet, die Klimaanlage läuft, Temperatur einigermaßen angenehm. Unangenehm ist nur die Plastikschürze, die ich anziehen musste wegen der Färberei. Sauna wäre dagegen super gewesen. Die Farbe wurde vom 2. Lehrjahrlehrling aufgetragen. Er durfte auch den Tee servieren und Haare waschen. Der 1. Lehrjahrlehrling durfte dagegen nur zuschauen. Für's Haare schneiden war der Chef zuständig. Da der Lehrling beim Waschen der Haare seitwärts stand, wurde die linke Seite etwas vernachlässigt. Shampoo wurde genügend aufgetragen, das mit dem Spülen klappte noch nicht so ganz. Was soll's, das Resultat sieht gut aus. Bezahlt inkl. Tee = 40 Lira.

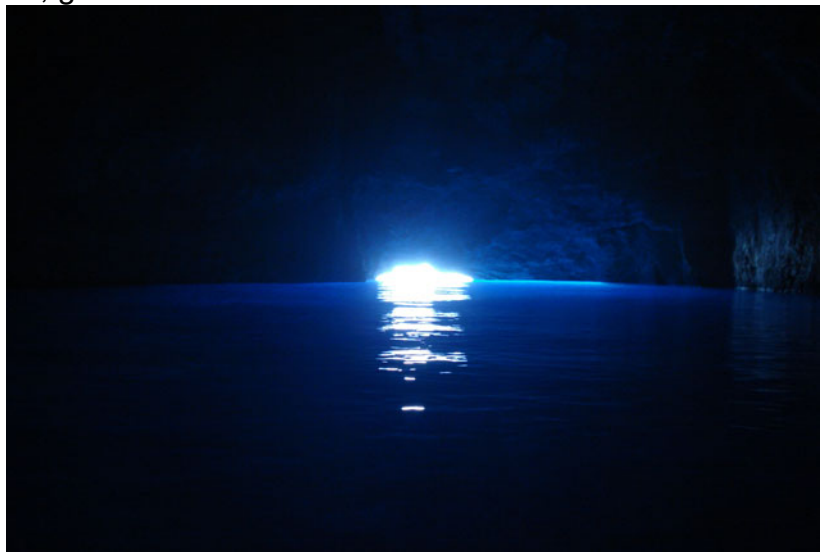
In der Bucht von Kastellorizo (es gibt etwa 8 verschiedene Schreibweisen) lebt eine Wasserschildkröte. Wenn man Glück hat, kann man diese beim „weiden“ auf dem Meeresgrund beobachten (4 – 6 Meter Wassertiefe und glasklar).

Im Hafen von Kalkan den 2letzten Platz erwischt. 60 Lira für Anlegen und Strom ohne Mooring.

Kalkan zeigt das Wunschbild eines kleinen mediterranen Hafenortes. Im Sommer übersteigt die Anzahl der Touristen die Anzahl der Einwohner bei weitem. Es liegt aber auch wunderschön an einem Hang. Die steilen Gassen sind abends autofrei. In den ersten zwei „Reihen“ sind die Preise dem Tourismus angepasst, in den höheren Sphären sind diese wieder sehr moderat. Es ist halt mühsam bei 30 Grad bergan zu laufen.

Vis-à-vis von Kale haben wir die versunkene Stadt Sualte Sehir besucht, zu sehen gab es nicht viel. Müsste man wohl mit einem Glasbodenboot machen. Muss mich im Internet mal schlau machen, wie diese Städte versunken sind. Den Ruinen am Hang nach zu urteilen, muss die ganze Insel abgesackt sein.

Was beim ersten Mal nicht geglückt, geschah beim zweiten Mal. Wir haben die blaue Grotte gefunden. Mit dem Beiboot und eingezogenen Köpfen konnte man in die Grotte einfahren. Anschliessend gab es noch einen Kurzaufenthalt in der Bucht, wo PE sehr viele Seeigel „gefunden“ hat. Wasser war türkisblau, glasklar und wir waren nicht ganz allein.



Was man unbedingt gesehen haben „muss“ ist Ölü Deniz. Die Lagune ist für Boote jeglicher Art gesperrt, es ist heute ein Naturschutzpark, Eintritt 4 Lira

pro Person. Super gemacht! Wir ankern etwa hundert Meter davon entfernt mit Heckkleinen.

Unsere nächste Station war Gemiler Adase. Ankern mit Heckkleinen (dies ist in der Türkei so üblich, da teilweise sehr tief), verholen einmal. Auch hier gibt es eine versunkene Stadt. Wollten per Pedes die Insel erkunden, wurden aufgehalten und sollten 8 Lira pro Person bezahlen. Wir haben darauf verzichtet.

Es ziehen langsam dunkle bis sehr dunkle Wolken auf. So nach der dritten kräftigen Windböe lösen wir die Heckkleinen und nehmen den Anker. Kaum abgelegt fängt es auch schon zu regnen an. Versuchen noch in einer anderen Bucht zu ankern, keine Chance. Also Kurs abgesteckt nach Fethiye. Dann ging es so richtig los. Windböen in Sturmstärke, der Regen peitschte nur so, Blitz und Donner in nächster Nähe, vorne und hinten sah man nichts mehr. Dauer: etwa 1 Stunde. Fazit: Schiff ist sauber, die Sitzkissen auch, einzig der Ölfleck auf dem Beiboot ist nicht verschwunden.

Haben Fethiye nun verlassen und liegen wunderschön in einer Bucht Tomb Bay. Kaum haben wir zu unserem Manöver angesetzt, schreit es bereits aus einem Nachbarboot „No my anchor is overthere, your chain cross my anchor“. Wir machen weiter und lassen uns nicht beeindrucken. Zur Kontrolle gehen wir ins Wasser und schauen das Ganze von vorne an. Wir sind „meilenweit“ weg. Die ganze Aufregung unseres Nachbarn war umsonst. Glück muss der Mensch haben, konnten unseren Exnachbarn kurze Zeit später

beim Ankern beobachten. Er machte keine allzugute „Falle“.

Die letzten Tage sind wir nur noch gesegelt, Thermik sei dank. Ausgangsort ist immer Fethiye, die Bucht ist so sicher; ruhig nur, wenn man genügend Abstand zum Minarett hält.

Nicht sehr oft, aber es kommt vor, bezahlt man den Touristen-Zuschlag, so geschehen in einem kleinen Restaurant an der Strasse. Wir konnten kein türkisch, sie kein englisch, Essen war gut, es gab Lamm vom Grill, Salat, Wasser und Brot und einen türkischen Tee.

Weisses Brot ist das Hauptnahrungsmittel, es wird kiloweise gegessen. Zum Mittagessen bei 4 Personen am Tisch werden mindestens 2 Brote dazu konsumiert. Das Essen ist ebenfalls reichlich. Es wird nirgendwo geknausert.

Gemäss der Ausgabe „Türkische Küche“: Die osmanischen Bäcker glaubten, dass Adam, der Schutzpatron der Bäcker, die Zubereitung von Brot nach seiner Vertreibung aus dem Paradies von dem Erzengel Gabriel gelernt habe. Das Geheimnis wird von den türkischen Bäckern streng gehütet, kein anderes Brot schmeckt so gut wie das alltägliche türkische Weissbrot. Dessen wird man sich erst bewusst, wenn man das Land verlässt. Abgesehen davon ist die türkische Küche wirklich sehr reichhaltig und sehr gut. Manchmal fehlt etwas Salz und Pfeffer, diese Streuer findet man auch jedem Tisch.

Wir probieren alles aus. Sogar das Self-Restaurant. Essen war gut, das Büffet sehr reichhaltig, auf dem Tisch standen 1 Flasche Wasser, 1 Brotkorb (nicht wie bei uns, 1 Brotkorb = 1 Laib Brot), Salz und Pfeffer. Wasser wurde regelmässig erneuert, Brot ebenfalls. Bezahlt haben wir für 4 verschiedene Gerichte 19 Lira, Wasser und Brot inklusive.

Unser Barometer spielt verrückt, wir haben schönsten Sonnenschein, wunderbare Thermik zum Segeln und der Baro zeigt Sturm an. Zudem haben wir im Schiffsinne beinahe 40 Grad und keine Luftfeuchtigkeit, was bei dem sehr heissen Wind eventuell möglich wäre.



In Fethiye gibt es einen Fischmarkt, mit über einem Dutzend Ständen, es hat auch Metzgereien. Um den Fischmarkt herum gibt es viele grössere und kleinere Restaurants. Bei diesen kann man – für Sage und Schreibe - für 5TL den oder das auf dem Markt gekauften Fisch oder Fleisch braten, grillen oder garen lassen. Wir haben Riesencrevetten gekauft. Die Crevetten wurden auf unseren Wunsch hin grilliert. Dazu wird Brot und Salat gratis serviert, das Zubereiten für 5 Lira. Es gibt aber auch jede Menge kleinerer Mezes = Tapas dazu. Es war Spitze und wir waren mehr als satt. Haben bereits zum 2. Mal dort gegessen, es gab eine Meerbrasse. Richtpreise: 1kg Fisch zwischen 10 bis 35 TL, Rindfleisch 25 TL Filet 30 bis 40 TL. Lamm 18 TL. 1TL = 0.75 Sfr. Bei dieser Preislage geht sogar Johann, trotz seines Altersgeizes, sehr gerne auswärts essen.

Einer Allein glaubt es kaum, die Gületen können auch segeln – die „Sprit-Preise“ in der Türkei sind sehr hoch. Wer schon in der Türkei Ferien gemacht hat, weiss, dass es sich dabei wirklich um eine Rarität handelt.



Damit es mir nicht langweilig wird, schreit nun der Muezzin, resp. es wird das Tonband gestartet. Wer in der Türkei oder in einem arabischen Land Ferien machen will, muss sich vorher erkundigen und umschaun wo die Minarette stehen, denn pünktlich fangen die mit ihrem Singsang an, vor allem morgens um 5.00 Uhr.

Morgen kommen Bani und Thomas. Göçek liegt näher an Dalaman. Also Anker auf, Thermik ist bereits vorhanden. In einer kleinen Bucht Mittagspause gemacht und dann in die Bucht von Göçek rein. Von den ausgewiesenen Ankerplätzen ist nur noch ein einziger übrig geblieben und der ist nicht gerade sehr gross und auch sehr unruhig, da die Thermik direkt in die Bucht reinzieht. Göçek wurde zu einer Charterbasis ausgebaut. Einmal rumgekurvt und sofort wieder Segel gesetzt und selbstverständlich zurück nach ?????